

**Ingolstadt „bei München“**

# **Die Hochburg des mittelalterlichen Wahns**

Liebe Ingolstädter,

in Ihrer Stadt ereignete sich vor wenigen Tagen ein Skandal, den die Medien verschweigen. Ein Kartell aus Kirche und Gewerkschaften, Presse und Justiz versuchte, die Meinungsfreiheit in Ihrer Stadt zu unterdrücken. Es ging so zu wie in finsternen Zeiten deutscher Vergangenheit. Lesen Sie in dieser Broschüre, was sich im einzelnen ereignete.

Im Januar dieses Jahres wurde im Gewerkschaftshaus am Paradeplatz ein Veranstaltungsraum reserviert, in dem ein bekannter Theologe und ein Vertreter des *Bundes für Geistesfreiheit* über die finanzielle Verflechtung zwischen Staat und Kirche sprechen wollten. Diese Verflechtung führt bekanntlich jährlich zu einer milliardenschweren Subventionierung der Kirchen aus allgemeinen Steuergeldern. Deshalb sollte für die Veranstaltung mit dem Appell „Spart euch die Kirche!“ geworben werden – ein Slogan, dem viele Zeitgenossen ohnehin längst folgen, indem sie der Kirchenbürokratie den Rücken kehren. Doch wohlgemerkt: Es ging nicht um die Kirchensteuer der Kirchenmitglieder, sondern vor allem um die jährlich 14,15 Milliarden Euro Subventionen, welche der Staat, das heißt wir, alle Bürger, zusätzlich für die katholische und evangelische Kirche aufbringen müssen: für Bischofs- und Pfarrergehälter, für Priesterausbildung, für konfessionellen Religionsunterricht, Militärseelsorge und vieles mehr. Sogar der Meßwein beim Abendmahl in den Kasernen wird vom Staat bezahlt.

## Die Kirche gackert, die Gewerkschaft kuschelt, die Richter spüren

Doch in Ingolstadt darf man davon nicht einmal reden. Der *Donaukurier* reagierte auf eine Weise, die gegen die Anstandspflicht der freien Presse verstößt: Er verweigerte den Abdruck einer Anzeige zur Ankündigung der Veranstaltung. Mit einer merkwürdigen Begründung: Man trage Verantwortung für den ländlichen Teil der Zeitungsabonnenten (Ist damit vielleicht der Bischof von Eichstätt und sein Gefolge gemeint?). Offenbar fühlt sich der *Donaukurier* als kirchlicher Vormund seiner Leser. Kein Wunder, wenn man weiß, wie eng der *Kurier* mit dem *Evangelischen Sonntagsblatt* verschwistert ist – so eng, dass der Chefredakteur schon einmal hin und her wechselte.

Die kirchliche Vormundschaft hat auch die Gewerkschaft fest im Griff: Wenige

Urteilen Sie selbst

Diese Anzeige wollte der DONAUKURIER nicht abdrucken, wegen Ingolstadts „ländlicher Bevölkerung“ ...

Eintritt frei EINLADUNG zu einem  
**Podiumsgespräch** mit dem bekannten Autor  
**Prof. Dr. theol. Mynarek**  
sowie: **Gerhard Rampp**, Bund für Geistesfreiheit, und andere

## Kirche und Geld

- Über den Reichtum der Kirche
- über die milliardenschweren Subventionen des Staates an die Kirchen
- über das soziale Engagement der beiden Kirchen ● und vieles mehr

**Montag, 21. Februar 05, 20 Uhr**  
Gewerkschaftshaus INGOLSTADT, Paradeplatz 9

[www.spart-euch-die-kirche.de](http://www.spart-euch-die-kirche.de) [www.KirchenOpfer.de](http://www.KirchenOpfer.de)

Initiative „Ein Mahmal für die Millionen Opfer der Kirche“, Sprecher: R. Speis, Theaterstr. 25, Würzburg

...möchten wir Ihnen mitteilen, dass wir Ihre Anzeige trotz einer vorgenommenen Textänderung nicht veröffentlichen können. Nach Rücksprache mit der Verlagsgeschäftsführung, Herrn Wolfgang Lichtenegger, wird dies abgelehnt, **da wir gegenüber unseren Abonnenten, die überwiegend in der ländlichen Umgebung zu finden sind, eine gewisse Verantwortung haben.**

## Pressemitteilung

### Gewerkschaften verweigern der Initiative „Mahnmahl für die Opfer der Kirche“ ihr Haus

Nach mehreren Hinweisen von außen sowie einem zuletzt hetzerischen Flugblatt gegen die Kirchen, dass am Wochenende offenbar als Postwurfsendung die Ingolstädter Haushalte erreicht hat, haben wir unmittelbar geprüft, wer sich organisatorisch hinter der Veranstaltung, die heute Abend im Ingolstädter Gewerkschaftshaus stattfinden sollte, verbirgt. Wir betonen, dass die Gewerkschaften in keiner Weise den kirchenfeindlichen Charakter dieser Veranstaltung unterstützen und auch nicht mit den Veranstaltern in irgendeiner Weise in Verbindung gebracht werden wollen.

Aus der am Montag, den 17. Januar 2005 von einem gewissen Herrn Murer vorgenommenen Anmietung der Räumlichkeiten ging in keiner Weise hervor, dass es sich um eine die Kirchen in unsachgemäßer Weise angehende Veranstaltung handelt. Uns wurde vorgegaukelt, dass das Thema ganz allgemein „Staat und Kirche“ sei und das eine Gesprächsrunde geplant sei, an der ein Theologe, ein Historiker und Journalist teilnähme. Die Veranstalter haben uns ganz offenbar hinter das Licht zu führen versucht.

Nach bekannt werden der Fakten hat die Gebäudeverwaltungsgesellschaft der IG Metall den Mietvertrag mit dem Anmieter unmittelbar fristlos gekündigt und erwägt Schadensersatzansprüche gegen den Organisator, da unser Ruf nicht unwesentlich in Mitleidenschaft gezogen wurde. Wir betonen, dass derartige unredliche kirchenfeindliche Initiativen im Gewerkschaftshaus keine Plattform haben. Wir möchten uns ausdrücklich bei all den Menschen entschuldigen, die sich durch eine unzulässige Verbindung auf dem Flugblatt zwischen der angesprochenen Initiative und den Gewerkschaften in ihren religiösen Gefühlen von uns verletzt gesehen haben.

Für Rückfragen Wilfried Maxim  
DGB-Organisationssekretär  
Tel.: 0841/83756-16

Johann Horn  
1. Bevollmächtigter IG Metall  
Tel.: 0841/9348-80

*Diese Pressemitteilung hing am 21.2.05 an der Türe zum Gewerkschaftshaus in Ingolstadt. Der Inhalt zeigt deutlich wessen Geistes Kind die Gewerkschaft ist.*

*Mit der Wahrheit nahm man es dabei nicht so genau, denn der Mieter hatte sogar ungefragt und schriftlich darauf hingewiesen, dass das Thema „die finanziellen Verflechtungen zwischen Kirche und Staat“ ist. Zudem hat er die Namen der Hauptredner sowie den Veranstalter, die Initiative „Ein Mahnmahl für die Opfer der Kirche“, und deren Sprecher mit voller Adresse genannt.*

Stunden vor der Veranstaltung kündigte sie den rechtswirksam gemieteten Raum mit dem Hinweis auf das Flugblatt „Spart euch die Kirche!“ Kirchenkritik ist bei den Genossen nicht mehr erlaubt, obwohl kirchliche Arbeitgeber unsoziale Privilegien in Anspruch nehmen, die für viele Arbeitnehmer ein Ärgernis sind. Doch wenn die Kirche pfeift, kuscht die Ingolstädter Gewerkschaftsleitung, vertreten durch den DGB-Organisationssekretär Wilfried Maxim und den 1. Bevollmächtigten der IG Metall, Johann Horn: Mit einer Pressemeldung warf

sie sich in den Staub und versicherte händelnd, dass sie mit einer solchen Veranstaltung nichts zu tun haben wolle.

Die Kündigung des Veranstaltungsraums war ein dreister Rechtsbruch, zu dem sich die Gewerkschafter entschlossen, um bei den Bischöfen nicht in Ungnade zu fallen. Doch es kommt noch schlimmer: Der Ingolstädter Amtsrichter Sitzmann weigerte sich, den Veranstaltern zu ihrem Recht zu verhelfen: Er lehnte eine einstweilige Verfügung zur Aufhebung der Kündigung mit der Begründung ab, man

könne die Veranstaltung ja nachholen.

Dies ist haarsträubend, da natürlich bereits Tausende Handzettel verteilt waren, Anzeigen gesetzt wurden und die Menschen z.T. bereits unterwegs zum Vortrag waren. Eine Verschiebung konnte nicht mehr publiziert werden.

Doch Kirchenkritiker haben bei der Ingolstädter Justiz offenbar keine Chance. Verträge mit „Ketzer“ kann man anscheinend ungestraft annullieren. Die Kirche gackert, die Gewerkschaft kuscht und die Richter spüren.

## Sinkt Ingolstadt ins Mittelalter zurück?

Liebe Ingolstädter, wollen Sie es hinnehmen, dass Ihre Stadt ins Mittelalter zurücksinkt?! Gestern war es unserer Initiative, der man das Grundrecht auf freie Meinungsäußerung verweigerte. Wer weiß, wer morgen dran ist?!

Vielleicht denken Sie darüber nach, was man als freier Bürger tun kann, um den Drahtziehern totalitärer Intoleranz das Handwerk zu legen: Vielleicht den *Donaukurier* abbestellen. Vielleicht aus der Gewerkschaft austreten. Auch Kirchenausritte werden immer moderner. Manche halten sie sogar für notwendig, um der Geldverschwendung vorzubeugen, über die wir an diesem Abend dann doch berichteten. Denn eine Stunde vor Beginn war es gelungen, noch einen neuen Raum für die Veranstaltung zu finden.

## Fakten, Fakten, Fakten

Nachfolgend einige Fakten, deren Veröffentlichung der unheiligen Allianz von Kirchen, Medien und Gewerkschaften offensichtlich ein Dorn im Auge sind:

## Das alles wird durch unsere Steuergelder bezahlt

(nicht etwa durch die Kirchensteuer!!!):

Allein Bayern zahlt jedes Jahr in Euro für

Bischöfe/Erzbischöfe	655.000,-
12 Weihbischöfe	99.000,-
14 Dignitäre	737.000,-
60 Kanoniker	3.914.000,-
42 Domvikare	1.888.700,-
7 Dommesner	163.100,-
Generalvikare	26.600,-
Bischöfliche Sekretäre	81.300,-
Pfarrer, Prediger, Kaplane	576.200,-
Geistliche ohne Emeritananstalt	2.328.400,-
Priester- und Knabenseminare	985.800,-
usw. usw.	

Insgesamt kassieren die beiden Kirchen in Bayern vom Staat für alte Rechtstitel **85.932.000,-** Bundesweit kassieren die Kirchen jährlich **500.000.000,-** vom Staat für uralte Rechtstitel - **manche reichen bis 1803 zurück**, dem Datum der Säkularisation unter Napoleon, die laut Grundgesetz längst abgelöst werden sollten. (*ARD-Panorama*, 17.2.02)

Ob Freidenker, Atheist, Muslime oder Jude: Alle müssen das mit ihren Steuern bezahlen.

**Warum dürfen diese Zahlen nicht bekannt gemacht werden? Wovor haben Kirchen, Medien und Gewerkschaften Angst?**

# Auszüge vom Podiumsgespräch in Ingolstadt

21. Februar 2005

**Dieter Potzel (Evangelischer Theologe, ehemaliger Pfarrer, Moderator):**

... Diese Milliarden, mit denen der Staat die Kirchen subventioniert, die könnte man doch sinnvollerweise für soziale Zwecke einsetzen. Oder man könnte dem Bürger mehr Geld geben, z.B. durch Steuernachlässe. Es gibt da sehr viele Möglichkeiten. Die wenigsten Menschen wissen, daß die Bischofsgehälter vom Staat bezahlt werden oder die komplette Priesterausbildung. Das ist an und für sich ein Unding, was überhaupt nicht in unser Jahrhundert paßt. Aber wehe, man spricht es an!

## Die Gewerkschaft kuschelt ...

... Heute, kurz vor 14 Uhr kam ein Fax von der Treuhandverwaltung der IG Metall: Fristlose Kündigung. Wir würden hier unsachgemäß über die Kirchen aufklären. Und in einer nachfolgenden Presseerklärung entschuldigt sich der Deutsche Gewerkschaftsbund bei allen Ingolstädtern, die jetzt durch diese Handzettel in ihrem religiösen Empfinden vielleicht verletzt sein könnten, und sie erwägen Scha-

denersatzklage gegen uns, weil praktisch die Gewerkschaft in die Nähe derer gerückt wurde, die über die Kirchen aufklären.

Ich habe mich einmal über die kirchenkritische Geschichte der Gewerkschaft informiert. Nur - was ist davon noch übrig? Ich habe das Gefühl, die Zeit geht hier zurück Richtung Mittelalter und nicht nach vorne.

---

**Matthias Holzbauer (Dipl.-Sozialwirt und Journalist):**

Auf den Tischen liegt ein Blatt aus, da sind einige Opfer aus Ingolstadt genannt [Siehe Rückseite dieser Broschüre]. Ein Opfer ist nicht drauf, das ist der Deutsche Gewerkschaftsbund. Auch das ist hier ein Opfer der Kirche, wenn man so will. Als ich das vorhin gelesen habe, diese Presse-Erklärung des Gewerkschaftsbundes, die da angeschlagen war – die haben sich ja derartig selber erniedrigt, haben da um Verzeihung gebeten die Leute, die da irgendwie jetzt in Verlegenheit gekommen sind oder die irritiert wurden durch so eine Veranstaltung, die da im Gewerk-

## Es geht nicht gegen die Gläubigen

**„Ich muß noch einmal klar sagen: Es geht heute nicht darum, irgendwelche katholischen oder evangelischen Christen in ihrem Glauben in Frage zu stellen. Es kann ja in unserem Land jeder glauben, was er will. Es geht auch nicht darum, in Frage zu stellen, daß die Mitglieder der Kirchen natürlich auch ihre Institution finanzieren dürfen, das ist doch selbstverständlich. Aber wir kreiden hier an, daß der Staat, daß alle Bürger, ob Moslems, ob Ausgetretenen, ob Jude, ob Anhänger von kleineren Gemeinschaften, daß wir alle diese Amtskirchen und ihre Amtsträger finanzieren müssen. Das wollen wir nicht mehr haben...“ (Dieter Potzel, Theologe)**

schaftshaus stattfinden sollte. Sie sind praktisch auf dem Bauch gekrochen vor dem Bischof von Eichstätt. Und das hat mich dann erinnert ans Mittelalter. Das kann man sich nur erklären, wenn man das Mittelalter kennt. Im Mittelalter, wenn man mit einem Ketzer Geschäfte gemacht hat, dann war man in höchster Lebensgefahr. Wenn man mit einem Ketzer nur gesprochen hat, war man in Lebensgefahr. Wenn man ihm was abgekauft hat, wenn man ihm ein Nachtlager gegeben hat, war man in Lebensgefahr. Denn mit einem Ketzer durfte man nicht verkehren. Wer mit ihnen, oder übrigens auch mit den Juden, verkehrte, der kam in die Mühlen der Inquisition, wurde gefoltert, mußte weitere benennen usw. Und ich denke, das steckt im kollektiven Unterbewußtsein der Menschen bis heute drin, gerade in so einer Stadt wie Ingolstadt. Nur so ist es zu erklären, daß der Gewerkschaftsbund so eine Pressemeldung abgibt. Das ist wirklich nur so zu erklären. Das ist tiefstes Mittelalter.

## Warum kann das in Ingolstadt passieren?

Jetzt einmal die Frage: Warum kann das in Ingolstadt passieren? Ich denke, es hängt schon auch damit zusammen, wir hatten ja hier die erste bayerische Universität, die durch die Jesuiten geprägt wurde. Und an dieser Universität wurden ab 1590 auch immer wieder Gutachten erstellt, die den Hexenwahn auf eine angeblich juristische Grundlage gestellt haben. ...

---

### Dieter Potzel, Moderator:

Ich meine, in einer Demokratie sollte es selbstverständlich sein, daß es unterschiedliche Glaubensrichtungen gibt, und daß es auch einen normalen Dialog dieser

Richtungen geben sollte. Aber in unserem Land gibt es Privilegien für zwei große Konfessionen, die quasi auf diese Weise zu Staatskirchen geworden sind. In der Weimarer Reichsverfassung und im deutschen Grundgesetz steht es aber ganz anders. Dort ist festgelegt, daß die garantierten staatlichen Milliardenzahlungen an die Kirchen abgelöst werden sollen. Die Kirche ist aber sehr raffiniert, sie sagt: Na ja, wenn ihr nicht mehr zahlen wollt, dann kostet euch das eine hohe Ablösesumme, oft von vielen Millionen Euro, so daß z. B. die politischen Gemeinden lieber Jahr für Jahr weiter Gelder an die Kirche zahlen, weil sie sich die hohen Ablösesummen nicht leisten können. Das sind ganz groteske Sachen, die es in Deutschland nach wie vor gibt. ...

---

## Kirche: Kündigung bei wilder Ehe?

**Gerhard Rampp** vom *Bund für Geistesfreiheit in Augsburg*, der nicht der Initiative Mahnmal angehört, sondern an diesem Abend als Gastredner gesprochen hat:

... Unabhängig von all diesen Finanzen: Die Kirchen stecken in vieler Hinsicht den kapitalistischsten Arbeitgeber in der Wirtschaft locker in die Tasche. Denn die Kirchen haben einen Tendenzschutz, der u.a. in ihren Einrichtungen einen Betriebsrat verbietet, aber nicht nur dieses: Es kann in kirchlichen Einrichtungen jemand fristlos entlassen werden, der auch nur gegen die kirchliche Sittenlehre, die Morallehre verstößt.

Dazu zählt unter anderem, die Kinder nicht in einer angemessenen Frist taufen zu lassen, sondern sie später selber entschei-

den zu lassen. Dazu zählt in der katholischen Kirche, geschieden zu sein und dann wieder zu heiraten. Es zählt aber auch schon dazu eine sogenannte „wilde Ehe“, das heißt, mit jemandem zusammenleben, mit dem man nicht verheiratet ist, offiziell. Das kann natürlich zu großen Konflikten führen, wenn jemand selbst ledig ist, gern heiraten würde, aber der, mit dem man dann heiraten würde, der hat leider schon mal katholisch geheiratet. Hat er in erster Ehe evangelisch geheiratet, das ist ja nun sozusagen wüst-gläubig. Im Katechismus, der bis 1994 galt, war das dann eine „Sekte“, und zwar eine häretische Sekte, also eine vom Glauben abgefallene Sekte.

Das stand da noch tatsächlich drin in diesem Katechismus...

## Der Staat zahlt der Kirche jährlich Milliarden über Milliarden und spart bei den Ärmsten und Arbeitslosen

Die Kosten des Staates ... Der Staat zahlt an die Kirche unter dem Strich Milliarden, viele Milliarden an Euro, und die fehlen z.B. im Sozialbereich. Man kann zwar sicherlich nicht sagen, die Kosten

### Subventions-Übersicht

#### Verzicht auf Staatseinnahmen

Absetzbarkeit der Kirchensteuer	3,50 Mrd. Euro
Befreiung von Zinsabschlags- und Kapitalertragssteuer	1,40 Mrd. Euro
Befreiung von der Umsatzsteuer	1,20 Mrd. Euro
Sonstige Befreiungen	0,15 Mrd. Euro

#### Verzicht auf Einnahmen insg. ca.

**6,25 Mrd. Euro**

#### Direkte Subventionen (unvollständig)

<b>Konfession. Religionsunterricht</b>	2,45 Mrd. Euro
<b>Ausbildung der Theologen</b>	0,62 Mrd. Euro
Ersparnis durch staatl. Einzug der Kirchensteuer	1,00 Mrd. Euro
Denkmalpflege	0,04 Mrd. Euro
Militärseelsorge	0,03 Mrd. Euro
Zahlungen der Bundesländer	0,72 Mrd. Euro
Zahlungen der Kommunen (geschätzt)	2,50 Mrd. Euro
(v.a. Baubereich, Geschenke, Kultur)	
Baulast-Verpflichtungen	0,05 Mrd. Euro
Zuschüsse an Missionswerke u.a.	0,19 Mrd. Euro
Sonstiges, z.B. Orden, Medien, Kirchentage	0,30 Mrd. Euro

#### Direkte Subventionen

**ca. 7,9 Mrd. Euro**

#### Staatliche Subventionen an die Kirchen insgesamt

**14,15 Mrd. Euro**

#### Anmerkung zur Tabelle:

*In der hier angegebenen Zahl von 14,15 Milliarden Euro sind die staatlichen Subventionen für kirchliche Sozialleistungen (noch einmal ca. 10 Mrd. Euro jährlich) nicht enthalten. Wie man im oberen Teil der Tabelle sieht, besteht ein Teil der ermittelten Zahl auch aus Einnahmen, die sich der Staat entgehen lässt.*

*Quellen: C. Frerk, «Finanzen und Vermögen der Kirchen in Deutschland», G. Rampp, Bund für Geistesfreiheit Augsburg; entnommen aus der Broschüre: »Regierung und Volk: Spart euch die Kirche!«, [www.spart-euch-die-kirche.de](http://www.spart-euch-die-kirche.de)*

von Hartz IV wären nur 15 Milliarden Euro, aber es würde damit immerhin ein erheblicher Anteil dessen abgedeckt, was jetzt z.B. den Ärmern, den Arbeitslosen abgeknapst wird an Arbeitslosenunterstützung. Das muß man sich vorstellen. Das bräuchte man alles nicht in dieser Form, wenn man rechtzeitig die Kirchen nicht mehr so subventionieren würde.

## **Die Kirchen: Sie nimmt und nimmt und gibt fast nichts**

Dr. Carsten Frerk, der das Buch „Finanzen und Vermögen der Kirchen in Deutschland“ herausgegeben hat, wirklich ein absolutes Standardwerk, 2002 herausgegeben, kommt zu dem Ergebnis, daß sogar die Kirchen vom Staat für rein innerkirchliche Zwecke, also noch nicht einmal für Sozialeinrichtungen, die sie betreiben, bereits 19,8 Milliarden – also, ich sag jetzt einmal 20 Milliarden – erhalten, während umgekehrt die Kirchen von ihren 8,5 Milliarden Kirchensteuern nicht einmal 10%, also exakt etwa 0,7 Milliarden für öffentliche soziale Zwecke ausgeben. Das ist ein Mißverhältnis 19,8 gegen 0,7 Milliarden. Das ist schon gigantisch.

## **Der Staat wäre nicht so verschuldet ohne die Subventionen an die Kirchen**

Man muß aber sehen, daß dies ja schon viele Jahre so geht. Das heißt, die Staatsverschuldung, hätte man das von Anfang an, seit Beginn der Bundesrepublik Deutschland, unterbunden, dann wäre

heute natürlich die Staatsverschuldung um einige Milliarden niedriger. Es wäre ja auch der Zinsdienst inzwischen um einige Milliarden niedriger. Das wird ja alles hier noch gar nicht gerechnet.

## **Die Kirchen: Zahlen = 0% Bestimmen = 100%**

Der zweite Punkt: Wie finanzieren sich denn dann die kirchlichen Sozialeinrichtungen? Tatsache ist, daß weniger als 10% der Kirchensteuer für öffentliche soziale Zwecke verwendet wird. Beispielsweise kirchliche Krankenhäuser und Altenheime. Nach eigener Aussage der Kirchen, auf Anfragen geben die Kirchen zu, finanzieren sich beide mit 0% Kirchensteuern, also völlig ohne Kirchensteuermittel. Trotzdem haben die Kirchen in den Einrichtungen, wo sie tätig sind, das alleinige Sagen – siehe Tendenzschutz. Sie können auch dort fristlos entlassen.

## **Das Märchen von den „sozialen Zwecken“**

Etwas anders sieht es aus bei Sozialstationen. Da ist der Anteil etwa 12%, bei Kindergärten ist er, je nach Bundesland, zwischen 7 und 11%. Wobei aber häufig dann noch freiwillige Zuschüsse der Kommunen diesen Betrag reduzieren, so daß man wahrscheinlich sogar eher sagen muß, daß es noch ein bisschen weniger ist.

Das muß man mal wissen. Viele von den Kirchensteuerzahlern wissen es natürlich auch nicht - ich krieg das immer wieder zu hören -, die meinen: Ja gut, ich halt von der Kirche zwar gar nichts, aber we-



nigstens, gut, es kommt ja sozialen Zwecken zugute, und dann habe ich sozusagen mein Gewissen erleichtert, auf die Art und Weise. Da muß man sagen, das ist wohl eine der größten Irrtümer und eine der kostspieligsten Irrtümer überhaupt.

## **Das Kirchenvermögen beläuft sich auf 662 Milliarden**

Vielleicht noch ein letztes zum Reichtum der Kirchen. Es wurden vorher ja die Hexenprozesse angesprochen. In der Tat, die insgesamt in Deutschland etwa 90.000 bis 100.000 Toten, die es während der Hexenverfolgung gab, das ist natürlich auch schon schlimm genug. Aber was ja nicht bekannt ist: Die weitaus meisten haben ja Hexenverfolgungen überlebt. Sie konnten sich quasi freikaufen, vor allem Adlige, haben aber einen erheblichen Teil ihres Besitzes der Kirche vermacht. Die Kirchen haben heute nach den Recherchen von Dr. Carsten Frerk allein in Deutschland ein Vermögen von zusammen 662 Milliarden Euro, wobei die Kunstschatze noch nicht einmal inbegriffen sind, die einfach nicht quantifizierbar sind. Aber würde man die hinzurechnen, könnte man überschlagsweise sicherlich auf einen Betrag kommen von etwa 1 Billion, das heißt einer Million Millionen. Man muß sich das mal vorstellen.

Ein weitere Beispiel: Die Kirchen haben ja jetzt im Zusammenhang mit den Flutopfern in Südostasien ihre Leute, ihre Gläubigen zu Spenden aufgerufen. Aber haben Sie vielleicht einmal nur mitbekommen, daß die Kirchen selber in ihre Schattulle gegriffen hätten und da vielleicht auch einmal etwas gespendet hätten? Das

kam ihnen nicht in den Sinn. Der Staat war hier relativ großzügig und hat 500 Millionen Euro zur Verfügung gestellt für die Tsunami-Opfer. 500 Millionen. Die Kirchen hätten 1 Million Millionen, das Zweitausendfache dieser 500 Millionen. Wenn sie vielleicht doch nur mal zusammen auch 500 Millionen zur Verfügung stellen könnten, wäre das ja vielleicht auch schon ein Schritt. Aber davon sind sie weit entfernt.

## **Nur noch 62% der Bevölkerung sind Mitglieder der Kirchen. Schon bald sind sie eine Minderheit.**

Jetzt müßte man aber natürlich fragen: Warum haben denn die Kirchen dann heute noch diesen Einfluß bei uns, der ja jetzt auch geschildert worden ist, den Sie heute abend hautnah mitbekommen haben? Das Erstaunliche ist, die nominelle Zahl der Kirchenmitglieder geht ja beachtlich zurück. Allein seit 1990 haben die Kirchen prozentual etwa ein Siebtel ihrer Mitglieder verloren. Interessanterweise. Der Anteil ist von 72,4 auf gegenwärtig 62 Prozent der Bevölkerung in Deutschland zurückgegangen. Übrigens nicht nur durch Kirchenaustritt, sondern auch dadurch, daß längst nicht mehr alle Neugeborenen getauft werden. Jede der beiden Kirchen liegt unter 31%. Allein im vergangenen Jahr haben sie 670.000 Mitglieder verloren. Trotzdem ist es merkwürdig, die kirchliche Macht nimmt kaum ab. Warum? Vielleicht liegt es daran, daß die Kirchen sehr straff organisiert sind, während auf der anderen Seite die Kirchenfreien, die Konfessionsfreien halt lauter Individuali-

sten sind. **Die Konfessionsfreien in Deutschland sind inzwischen übrigens zahlenmäßig größer als die beiden Kirchen.** Die beiden Kirchen haben 31%, und die Konfessionsfreien 34%, wären also am stärksten. Trotzdem nimmt man sie kaum wahr, weil sie halt nicht so gut organisiert sind ...

---

## **Die Gewerkschaften im Schlepptau der Kirchen**

**Prof. Dr. theol. Hubertus Mynarek, ehemaliger Dekan der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Wien, 1972 aus der Kirche ausgetreten:**

Als ich 1973 mein Buch „Herren und Knechte der Kirche“ herausgab, das mir 14 Prozesse hier in München einbrachte mit 360.000,00 DM Schmerzensgeldern an die Kirche zu zahlen - da habe ich dann aufgrund der Prozesse erlebt, wie Richter, Medien, Konzerne und Kirche zusammen arbeiten, um einen Autor zu vernichten. Heute habe ich erlebt, daß dieselbe Sache weiterhin geschieht, daß selbst die Gewerkschaften, die sich doch des Arbeiters, des Arbeitnehmers besonders annehmen sollen, im Sog und im Schlepptau der Kirche arbeiten, daß sie in unterwürfigster Weise sich geradezu plattmachen, um der Kirche zu gefallen.

Wenn Sie die Kündigung des Mietvertrags über den Saal, den wir im Gewerkschaftshaus einnehmen sollten, lesen, dann stehen Ihnen die Haare zu Berge. Da schreibt die Treuhandverwaltung der IG Metall als Vermieter: „Offensichtlich bewußt wurde der Inhalt der beabsichtigten

Veranstaltung verschwiegen“ – dabei wurde vorher klar gesagt, es wird von den finanziellen Verflechtungen von Staat und Kirche die Rede sein. Und es wurde darauf hingewiesen, daß es um die Opfer der Kirche geht. „Das Thema der Veranstaltung“, heißt es weiter, „verstößt in grober Weise gegen die Position der Gewerkschaften.“

## **In fröhlicher Demut: Kuschen, kuschen, kuschen ...**

Stellen Sie sich mal vor, die Position der Gewerkschaften besteht also offenbar darin, der Kirche zu dienen und gegen die Arbeiter, die ja auch zu diesem Vortrag kommen würden, und manche sind ja auch gekommen, gegen diese Arbeiter zu sein. Oder es wird der unzutreffende Schluß nahegelegt, „indem wir diesen Saal vermeintlich konzessioniert haben, daß die Gewerkschaften den Zielen, die mit der Podiumsdiskussion verfolgt werden, nahe stehen. Dies ist jedoch nicht der Fall.“ In fröhlicher Demut wird der Kirche zu Verstehen gegeben: Bloß nicht gegen uns vorgehen – wir hatten ja nichts damit zu tun! Weiter heißt es im Schreiben: „Aufgrund der beabsichtigten Täuschung über den wahren Inhalt der Vorträge und der Podiumsdiskussion sowie aufgrund der Tatsache, daß diese Veranstaltung in keiner Weise den Zielen der Gewerkschaften entspricht, und daß durch die Durchführung dieser Veranstaltung ein erheblicher Schaden für die Gewerkschaften entstehen kann, kündigen wir den Mietvertrag hiermit fristlos. Und wir weisen darauf hin, daß wir uns Schadensersatzansprüche vorbehalten.“

## **„Prostitutives“ Verhältnis von Staat und Kirche**

Stellen Sie sich das vor! Aber das ist logisch. Das ist logisch seit dem 4. Jahrhundert. Im 4. Jahrhundert hat die Kirche endlich, nach drei Jahrhunderten der Unterdrückung, einen Pakt mit dem Kaiser geschlossen. Seitdem haben wir die Liaison von Thron und Altar, ein „prostitutives“ Verhältnis zwischen Staat, Gesellschaft, Gewerkschaften sogar, auf der einen Seite und der Kirche auf der anderen Seite. Wenn Sie wüßten, wie es bei mir der Fall war, der ich ja nun wirklich in vielen Bischofskreisen und Kardinalskreisen zu Hause war, wenn Sie wüßten, wie verächtlich sich Bischöfe und Kirchenfürsten über die „Sklaven“, die Knechte der Kirche äußern! Wie man dort teilweise verächtlich über Politiker, Gewerkschafter, Unternehmervertreter als „Speichellecker“ denkt, dann würden diese vielleicht sogar ein besseres Rückgrat, ein stärkeres bekommen, diese weltlichen Herren, die vielfach als „Nichts“ in den Augen der Kirchenoberen gelten.

### **Die große Heuchelei**

Warum ist das so? Warum ist diese Liaison selbst zwischen Gewerkschaften und Kirchen vorhanden? Nun, es gibt leider zu viele Menschen in unserer Gesellschaft, die machtsüchtig sind, Macht um jeden Preis. Die meisten Politiker sind Machtmenschen, die meisten Kirchenpolitiker sind Machtmenschen, und Macht sehnt sich nach Macht und verbindet sich mit Macht. Das ist der Hauptgrund, und dazu kommt folgendes: Wissen Sie, ich hab das

erlebt bei vielen Unternehmern, Konzernherren usw.: Wenn sie nur einen Fetzen von einer Kutte sehen, machen sie sich in die Hosen. Sie bewundern das so genannte Numinose, das scheinbar Heiliggemäße, das die Kuttenträger umweht. Sie denken, hinter dieser Kutte kann doch wirklich nur Wahrhaftigkeit und Heiligkeit sein. In Wirklichkeit wissen wir ja - nur, daß es in Deutschland nicht bekannt wird -, daß so viele Priester durchaus nicht nach den Geboten ihrer Kirche leben, daß sie ihre Freundinnen haben, daß sie ihre homosexuellen Partnerschaften haben. Das alles haben sie, und das alles wäre nicht mal anzugreifen, wenn sie nicht zugleich in furchtbarer Heuchelei sagen würden: „Wir leben sauber. Wir sind vor den irdischen fleischlichen Menschen die Verkünder einer höheren Geistigkeit und des künftigen Himmels.“ Sehen Sie, das ist die größte Heuchelei ...

### **Inquisition gegen alle religiösen und weltanschaulichen Gruppen**

Nun, nehmen Sie weiter die neuen Inquisitoren, die sogenannten Sektenbeauftragten. Nicht nur, daß die Priester - bestimmte Priester, die raffiniertesten und die giftigsten -, vom Bischof jeder Diözese ausgesucht werden, um die bösen Ketzler heute noch zu verfolgen, um sie herauszufinden, um sie dem Staat zu melden als Staatsfeinde. Sogar die SPD, die CDU, sofort geflissentlich machen sie das, was die Kirchen wollen, sie diskriminieren oder verfolgen ebenfalls kleinere religiöse und weltanschauliche Gemeinschaften, obwohl das Grundgesetz die weltanschauliche Neutralität gegenüber allen religiösen und

weltanschaulichen Gruppen vorschreibt. Also nicht nur die Kirchen, sondern der Staat selbst, bei der CDU, bei der SPD, überall gibt es Inquisitionsbüros, nämlich „Sektenbeauftragte“ des Staates, die gegen kleinere religiöse Gemeinschaften vorgehen sollen, die den Kirchen nicht genehm sind.

Auch die Grünen sind hier mittlerweile dabei. Schauen Sie sich an, wie Joschka Fischer und der Ex-Grüne SPD-Minister Schily zu den Konsistorien, das heißt zu den Kardinals-, zu den feierlichen Kardinalsernennungen nach Rom pilgern. Plötzlich haben die Grünen, von denen noch Kardinal Höffner seinerzeit, der Kardinal von Köln, sagte, daß grün und katholisch, grün und christlich nie vereinbar sein wird - plötzlich pilgern diese Leute nach Rom und sitzen dort in der ersten Reihe. Und der Kirche war es immer egal. Hauptsache, sie kriechen, Hauptsache, sie sind sozusagen ihre Steigbügelhalter.

## **„Der Christ ist ein dienstbarer Knecht aller Obrigkeiten“**

Also, diese Liaison zwischen Staat und Kirche, zwischen Kirche und Parteien, die ist so unwahrscheinlich groß, weil auch der Staat weiß, daß er den Menschen die Wahrheit vorenthält, in vieler Hinsicht. Daß er in vielen Dingen, die er durchführt, Probleme mit der Legitimität hat. Diese Legitimität soll dann die Kirche füllen, indem sie z. B. sagt: Leute, seid gehorsam. Leute, zahlt die Steuer ... Die Kirche ist eine Macht, die die Obrigkeit stärkt. So, wie es auch Luther gesagt hat: Der Christ ist ein freier Herr, und der Christ ist ein dienstba-

rer Knecht aller Obrigkeiten. Und der Staat ist derjenige, der die Strafen Gottes, den Strafvollzug Gottes, ausführt. Im Namen Gottes ist der Staat z. B. derjenige, der für die Kirche und Gott die Strafen am Bürger vollzieht. So wird das seit Jahrhunderten gepredigt. Sehen Sie, das ist der Grund, weswegen der Staat die Kirche will. Und der zweite Grund ist: Reichtum zieht Reichtum an. Nehmen Sie sich so einen Gewerkschaftsboß, die führenden Gewerkschaftsbosse, die womöglich um 35.000 bis 40.000 Euro im Monat haben, nicht wahr, die sind ja nicht mehr auf der Seite der Arbeitnehmer. Die wissen ja gar nicht, was ein Rentner oder was ein Arbeiter mit 400 oder 500 oder 600 Euro anfängt. Die sind doch auf der Seite der Reichen ...

## **Keiner getraut sich den Reichtum der Kirchen anzusprechen**

Ich verfolge hier auch, wie so ein liberaler, so ein auch dem Genuß nicht abholender Kardinal wie der Bischof von Mainz Lehmann, wie er ununterbrochen von allen großen Unternehmen und Konzernen eingeladen wird und die dicksten Honorare einstreicht. Die Kirchenmänner sagen ja nichts über ihren Reichtum, die sagen nichts über die strukturelle Unterdrückung, sondern die sind doch so jovial, so witzig. Da kriegt dann ein Kardinal Lehmann auch den Orden wider den tierischen Ernst ...

Doch was in den Kirchen geschieht, ist alles andere als lustig. Gucken Sie sich die Hundert Millionen Dollar an, die allein eine Diözese in Kalifornien bisher gezahlt hat an die unschuldigen Opfer von Priestern, die sich an diesen Opfern vergangen hatten. In Amerika kommt das raus. Bei

uns wird das unter den Tisch geschoben, denn es darf nicht sein, daß diese wunderbare Liaison von Thron und Altar, die doch der Grund der Herrschaft hier in Deutschland ist, daß die solche Makel aufweist.

## **Keine Diözese muss dem Staat eine Bilanz zeigen**

Oder nehmen Sie die Tatsache, daß die Diözese Aachen im Augenblick 500 Mitarbeiter entlässt, die redlich in den verschiedenen Instituten der Diözese Aachen gearbeitet haben. Ja, wir haben Schulden, wir haben immerfort Defizite, heißt es. Es braucht aber keine Diözese gegenüber dem Staat eine Bilanz zu ziehen, was sie an Vermögen hat. Nicht bloß an jährlichen Einnahmen und Ausgaben, sondern was sie an Vermögen hat. Diese Haushaltsbilanz wird nie vorgestellt. Darauf hat auch Herr Frerk, von dem heute schon die Rede war [*Anm: Buchautor: Finanzen und Vermögen der Kirche in Deutschland*], hingewiesen. Also, es ist tatsächlich so, daß die Dinge, die wirklich uns angehen und den Hintergrund der Macht bilden, nicht zum Vorschein kommen.

## **„Giftgas-Karl“ wird selig gesprochen - für 300.000,- Euro**

Jetzt könnte jemand, der von der Kirche kommt, sagen: Ja also, hör mal, die Kirche bemüht sich doch um den Menschen. Sie bemüht sich wirklich um den Menschen. Nur wie? Sie bemüht sich z. B. um Kaiser Karl, den sie jetzt selig gesprochen hat. Von ihm werden schon Reliquien

verteilt und überall angebetet. Dieser Kaiser Karl hat 1916 den Giftgaskrieg gegen die Italiener begonnen. Das bedeutet nicht irgendein Makel, daß man ihn deswegen nicht selig oder heilig sprechen könnte. Vor allen Dingen muß man bedenken, daß bei so einem Selig- und Heiligsprechungsprozeß immerhin 300.000,- Euro von denen aufgeboten werden müssen, die durchsetzen wollen, daß jemand selig oder heilig gesprochen wird.

## **Opus Dei hat den schnellsten Seligen - Warum?**

Die größte Seligsprechungsmaschine, die wir in der Geschichte des Papsttums hatten - und da gab es genug Gauner und Halunken -, ist trotzdem unter Johannes Paul II. geschehen, nämlich so viele Seligsprechungsprozesse und in einem derartigen schnellen Tempo, daß sich selbst Kirchenleute die Haare raufen. Und wer ist am schnellsten? Wer hat den Weltrekord in der Schnelligkeit des Seligsprechungsprozesses bekommen? Mutter Theresa? Nein, noch einer ist schneller, denn der hatte noch mehr Geld als Mutter Theresa. Theresa hatte nämlich auch viel Geld. Doch hat sie von den Geldern, die ihr aus der ganzen Welt gespendet wurden, vieles nicht für die Kranken, nicht für die Sterbenden aufgewendet, sondern in den Vatikan geschickt. Das ist Tatsache. Aber da ist eine Organisation, die ist noch reicher: Opus Dei. Und deswegen wurde Escrivà de Balaguer, der Gründer des Opus Dei, im schnellsten Verfahren selig gesprochen – denn ihm verdankt ja auch Johannes Paul II., der einmal „der kleine Erzbischof von Krakau“ war, daß er auf den

päpstlichen Thron gehievt wurde. Und er umgibt sich ja bis heute mit einem Vatikan-sprecher usw. und mit Bischöfen und Kardinälen, die dem Opus Dei nahestehen oder zu Opus Dei gehören. Natürlich hat er auch Angst, er könnte umgebracht werden. Es wurden schließlich 23 Päpste von ihren Nachfolgern umgebracht, damit sie selber an die Spitze kommen ...

## **Päpstliche Blasphemie: „Jesus ist auch nicht vom Kreuz gestiegen!“**

Denken Sie, wie es im Vatikan zugeht, da ist jetzt der große Kampf. Der Papst will ja nicht abtreten. Macht! Schauen Sie, er ist so krank, er wirkt manchmal nur noch wie eine Mumie, mit Spritzen aufrechterhalten. Aber die Macht will er nicht aufgeben, und deswegen sagt er die wirklich blasphemischen, die wirklich gotteslästerlichen Worte: „Jesus ist auch nicht vom Kreuz gestiegen.“ Nun, Jesus konnte nicht, Er war angenagelt. Er aber, der Papst, kann. Er will aber nicht. Das ist der große Unterschied. Und wenn Sie wüßten, wie es im unheiligen Vatikan zugeht, wie da schon um das Amt des neuen Papstes geschachert wird, wie sie sich bis aufs Blut bekämpfen, die Kandidaten, die möglichen, wie da zwei große Organisationen um die Macht des neuen Papstes kämpfen - Opus Dei, was ich schon erwähnte, und viele Kardinäle, die den Logen, den Freimaurern angehören - da ist ein ganz schlimmer Kampf. Sie haben vielleicht gehört, wie damals die Papstgardisten sich untereinander getötet haben. Das war ein Kampf zwischen diesen beiden Mächten im Vatikan.

## **Kirche intern: Viele pädophile Priester**

... Ein Artikel aus der ersten Nummer von „Kirche intern“, einer angesehenen katholischen Zeitung aus Österreich. Und da wird also gesagt: Natürlich sind nicht 70% aller geborenen Kinder homo oder pädophil. Aber 70% derer, die zum Priesterberuf kommen. Wohlgermerkt, das sagt jetzt nicht ein Kirchenhetzer, sondern das sagt „Kirche intern“ ...

Nun zu dem Thema der Tiere. Der große Rabbi Isaak Singer hat gesagt, nicht wahr, und wir wissen, wenn ein Jude von Konzentrationslagern spricht, ist das eine sehr ernste Sache. Trotz des unermesslichen Leides seines Volkes hat er auch gesagt: „Für die Tiere aber ist jeden Tag Treblinka.“

Auch hier ist es legitim, von den Tieren als weiteren Opfern der Kirche zu sprechen, denn die beiden Kirchen sprechen den Tieren die unsterbliche Seele ab und erklären, dass sie nicht so leidensfähig sind wie Menschen. Weiter erklärt die Kirche in ihrem Katechismus, dass man sich der Tiere zur Ernährung und zur Herstellung von Kleidern bedienen darf und dass Tierversuche "sittlich zulässig" sind ...

Wo geht es hin, dieses viele Geld, fragen sich viele? Verstehen Sie, der Vatikan braucht ständig Geld. Ein jetzt auch vor dem Seligsprechungsprozeß stehender Papst Pius XII. starb mit umgerechnet 80 Millionen DM Vermögen. Johannes Paul II. ist auch ein sehr, sehr reicher Mann. Und jede Diözese, bei der er einen Besuch abstattete, mußte ihm einen Obolus geben, und das war nicht unter 50.000 oder

100.000 Dollar. Also, die Herren der Kirche glauben, sie sind Fürsten, und als Fürsten müssen sie einen gewaltigen, grandiosen Lebenswandel haben.

## „Vergriffenes“ Buch über Kardinal Meißner

Wie macht man Karriere in der Kirche? Sehen Sie, in der damaligen DDR kam der damalige Erzbischof Woytila von Krakau, der spätere Papst, zu Besuch nach Erfurt. Und jetzt weiß dieser damals kleine Weihbischof von Erfurt, Meißner: Jetzt schlägt meine Stunde! Er weiß, daß die Polen glühende Verehrer der Maria sind, daß sie Maria für höher halten als den lieben Gott, wie es im Volksmund so heißt, und er beginnt eine wunderbare Marienpredigt.

Und von da an begann die Symbiose zwischen Papst Woytila und Kardinal Meißner. Kaum ist er Papst, beruft er den kleinen Weihbischof – zur Empörung aller Bischöfe der DDR – nach Berlin, macht ihn zum Ersten der DDR-Bischöfe. Da die DDR und Ost-Berlin, wo er dann also als Bischof residiert, ja nicht viel Geld hatte, schafft er es, ihn anschließend in die reichste Diözese als Erzbischof, gegen den Widerstand des Kölner Domkapitulars und des Domkapitels, nämlich nach Köln zu bringen. Denn diese reichste Diözese muß natürlich auch die höchsten Abgaben in den Vatikan leisten. Und so wurde Meißner Kardinal und Erzbischof von Köln. Ich hab ein Buch darüber geschrieben, das ist vergriffen, das darf nicht mehr aufgelegt werden. „Erster Diener seiner Heiligkeit“, ein kritisches Portrait des Kölner Erzbischofs Kardinal Meißner. Warum glauben Sie wohl, wird es nicht mehr aufgelegt? ...

## „Wir sind vor Satan niedergekniet ...“

Also schlußendlich, worum es geht, sagt mit den besten Worten, die ich je gelesen habe, Dostojewski in seinen „Brüdern Karamasow“, wo er die Ausführungen über den Großinquisitor macht. Sie kennen alle aus den Evangelien die Szene, wo Jesus alle Reiche der Welt vorgestellt werden und ihm angeboten wird: „Die alle kannst du haben“, sagt ihm Satan, „wenn du mir dienst“. „Siehst du“, sagt der Großinquisitor, ich sag’s mit meinen Worten, aber Sie können es wunderbar nachlesen ... „Siehst du“, sagt der Großinquisitor zu Jesus, „was du für ein Trottel bist. Du hättest die ganze Welt haben können, wenn du vor dem Satan niedergekniet wärst. Wir sind niedergekniet, und deswegen haben wir die Macht, und wir werden sogar die Weltmacht erringen.“

Ein Wort Dostojewskis, über eine Kirche, die in allen Erdteilen versucht, die Menschen irrezuführen und für ihre Machtgelüste zu missbrauchen.“

---

**Dieter Potzel, Moderator:** Ich möchte schließen mit einem Satz von Jesus aus der Bergpredigt: "Alles, was ihr wollt, das euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch." So ähnlich haben es auch Immanuel Kant oder Konfuzius gelehrt. Man könnte auch sagen: "Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu." Wenn man nach dieser Ethik lebt, würde sich vieles in unserer Gesellschaft zum Positiven ändern. Und Ungerechtigkeiten wie die Milliardensubventionen und Privilegien für die beiden Großkirchen wären nicht mehr durchsetzbar.

## Warum auch Ingolstadt ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche braucht

Auch in Ingolstadt und seiner Umgebung wurden immer wieder Menschen zu Opfern der Kirche. Hier nur einige Beispiele:

**1394:** Der Eichstätter Bischof Friedrich von Oettingen lässt in Wemding zehn Waldenser lebendig verbrennen.

**14. Mai 1589:** Der bayerische Thronfolger Maximilian studiert unter starkem Einfluss der Jesuiten in Ingolstadt und wird dort als 17-jähriger (!) zu einem Hexenverhör mitgenommen. Er beschreibt seinem Vater mit großer Gefühlskälte alle Einzelheiten. Maximilian wird später selbst ein eifriger Hexenverfolger.

**1589-91:** In Ingolstadt werden mindestens 22 Frauen als „Hexen“ hingerichtet.

**28.4.1590:** Die Professoren der theologischen und juristischen Fakultät der Universität Ingolstadt fordern in einem Gutachten den bayerische Herzog Wilhelm V. auf, mit Eifer und Strenge die Verfolgung der Hexen in Angriff zu nehmen.

**1589-95:** Der habsburgische Thronerbe und spätere Kaiser Ferdinand II. kommt als 11-jähriger nach Ingolstadt und wird hier von den Jesuiten zum fanatischen Katholiken erzogen. Zu Beginn seiner Regierung (1619) legt er anlässlich einer Wallfahrt nach Rom das Gelübde ab: „Lieber über eine Wüste herrschen, lieber Wasser und Brot genießen, mit Weib und Kind beteln gehen, den Leib in Stücke hauen lassen, als die Ketzern dulden.“ Mit den „Ketzern“ waren in diesem Fall die Protestanten gemeint. Ferdinand ist durch seine halsstarrige Politik maßgeblich für die Gräueltaten des 30-jährigen Krieges (1618-48) und insbesondere dessen Verlängerung über 1629 hinaus (Restitutionsedikt!) verantwortlich.

**ca. 1610:** In Ingolstadt werden auch Kinder als „Hexen“ hingerichtet, darunter ein neun-jähriger Knabe und ein zwölfjähriges Mädchen. Im Dorf Reichertshofen werden 50 Einwohner hingerichtet; das Dorf ist praktisch entvölkert.

**1612:** Christoph von Westerstetten wird Bischof von Eichstätt. Unter ihm erreicht der Hexenwahn im Fürstbistum seinen Höhepunkt. Es werden insgesamt etwa 400 Menschen ermordet. Von Westerstetten wütete zuvor bereits als Fürstpropst von Ellwangen, wo insgesamt 450 Menschen hingerichtet werden.

**2. 11. 1629:** Herzog Maximilian gibt Anweisung, einen Hexenprozess, den der Ingolstädter Statthalter mangels Beweisen niederschlagen wollte, unbedingt fortzusetzen.

**5. 10. 1941:** Der Eichstätter Bischof Michael Rackl schreibt kurz nach dem Einmarsch der Wehrmacht in Russland in einem Hirtenbrief: „Dieser Krieg ist ein Feldzug gegen den Bolschewismus ... wirklich ein Kreuzzug, ein heiliger Krieg für Heimat und Volk, für Glauben und Kirche, für Christus und heiliges Kreuz.“ Damit reiht sich der Eichstätter Hirte in die große Zahl der Kirchenfürsten beider Konfessionen ein, die deutsche Soldaten bis zuletzt zum Weiterkämpfen für ein verbrecherisches Regime aufforderten.

Wir fordern daher: Ein Mahnmal der Opfer der Kirche auch in Ingolstadt

---

V.i.S.d.P.: Ralf Speis, Theaterstraße 25, 97070 Würzburg, Sprecher der Initiative "Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche", Internet: [www.KirchenOpfer.de](http://www.KirchenOpfer.de)

**Bestellen Sie die kostenlose Broschüre: „Regierung und Volk: Spart euch die Kirche“  
Tel. 09391/50 42 13, [www.Spart-euch-die-Kirche.de](http://www.Spart-euch-die-Kirche.de)**

Finanzielle Unterstützung bitte an:  
Sparkasse Mainfranken Würzburg, BLZ 790 500 00, Konto-Nr. 414 176 35.